

kurfürstlichen Erklärung, sowie für den Plan einer Reichseiningung zugunsten Urbans VI. Er erreichte endlich die Verlegung des Reichstages von Nürnberg nach Frankfurt. Das Ganze war ein Erfolg des Pfalzgrafen Ruprecht bei König Wenzel über den verstorbenen Kaiser Karl. Der Pfalzgraf schiedte sich mit einem sehr wertvollen und vielversprechenden Anfangserfolg an, dem Kurfürstenkolleg die Stellung zurückzugewinnen, aus der es der Kaiser 1376 hinausgedrängt hatte. Am Ende dieser Politik stand die Wiederherstellung der kurfürstlichen Wahlmonarchie, d. h. das pfälzische Königtum.

Man darf annehmen, daß Ruprecht an dem Mainzer Erzbischof Ludwig von Meissen einen Helfer fand, der aus eigenstem Interesse die pfalzgräflichen Vorschläge beim König unterstützte.

Der Reichstag zu Frankfurt in der zweiten Hälfte des Februar 1379¹⁾ wurde ein voller Erfolg Ruprechts: der Urbansbund als Einung zwischen König und Kurfürsten gewann Wirklichkeit²⁾; Frankreichs Werbung für Clemens VII. wurde schroff und fast beleidigend zurückgewiesen³⁾; den Kurfürsten von Pfalz, Köln und Trier wurden als Gegengaben für ihre Arbeit und ihre Beteiligung am Urbansbund allerlei Privilegien zugunsten ihrer Gebietspolitik⁴⁾ und hinsichtlich der Rheinzölle⁵⁾ zuteil. Freilich die Reichseiningung kam nicht zustande.⁶⁾ Ein zweiter Reichstag war dazu nötig. Vielleicht ist er schon zu Frankfurt, vielleicht auch erst in den Besprechungen zwischen Wenzel und Ruprecht zu

¹⁾ Lindner: S. 93f.; Eschbach S. 14—31; Miebach S. 16—47; Mau S. 8ff.; L. v. Winterfeld, Die kurrheinischen Bündnisse bis zum Jahre 1386 (1912) S. 86f. Dalois: S. 268—271.

²⁾ RGA. Nr. 129—131.

³⁾ D.St.=Chr. 18 S. 201. Chronique des quatre premiers Dalois p. p. St. Luce (1862) S. 278ff.

⁴⁾ E. Winkelmann, Acta imperii inedita 2 S. 635 Nr. 973. Cod. dipl. Mosellanus 3 S. 818f., Nr. 572 u. 573; Reg. Pfalzgrafen: Nr. 4276—4280.

⁵⁾ RGA. Nr. 136—140.

⁶⁾ RGA. Nr. 132, entstanden zwischen Februar 27 u. März 6; Miebach S. 35—40.